

Sonnige Aussichten für sauberen Strom

Gemeinderat befasst sich mit zwei PV-Freiflächenanlagen in Straß und Reut – Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung

Von Franz Gilg, Reut. In der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause ging es überwiegend um Baumaßnahmen. Zwei PV-Freiflächenanlagen – kurz „Solarparks“ – sind derzeit im Gemeindegebiet Reut geplant. Am weitesten fortgeschritten ist das Verfahren zum PV-Park Straß, für den bereits die zweite öffentliche Auslegung der Pläne stattgefunden hat. Laut Geschäftsleiter Thomas Klein ergaben die Stellungnahmen der Fachbehörden „nichts Gravierendes“.

Einzige Ausnahme: Die Untere Naturschutzbehörde hatte gefordert, wegen der zu großen Beschattung den Abstand der Modulreihen von drei auf fünf Meter zu erhöhen. Damit hätte die Anlage auf gleicher Fläche wesentlich weniger Kapazität. Aber wie die Beschattung zu berechnen ist, dazu gibt es unterschiedliche Modelle. Letztendlich kam das Planungsbüro zur Ansicht, dass der aktuelle Abstand mit den rechtlichen Vorgaben voll im Einklang ist.

Ökologische Ausgleichsflächen sind nicht notwendig, da der Solarpark das Gelände ohnehin aufwertet. Ansonsten enthielten die wenigen Stellungnahmen keine Einwände, allenfalls Hinweise, und lieferten keinen Handlungsbedarf. Somit erfolgte zuerst der Beschluss des Gemeinderates zu den Stellungnahmen, dann die Feststellung zur Änderung des Flächennutzungsplanes und schließlich noch der Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan mit integrierter Grünordnung für das Sondergebiet „PV Straß“.

Zur Vorstellung des Solarparks Reut waren zwei Vertreter der Betreiber-Firma Anumar aus Ingolstadt in die Sitzung gekommen. Im Oktober 2022 war man im Rathaus vorstellig geworden und hatte das Projekt, das sich nahe am Ortsrand befindet, beantragt. Anumar versprach, den Kriterienkatalog der Gemeinde für Solaranlagen einzuhalten und den Bürgern mit ein paar „Extras“ entgegenzukommen.

So könne man E-Ladesäulen anbringen, um den erzeugten Strom gleich abzuzapfen; auch ein Informationspfad für Schüler zum Thema Solarenergie sei denkbar. Der Unternehmenssitz werde in Reut angemeldet, damit die Gewerbesteuer auch dort verbleibt. Eine Form von Bürgerbeteiligung ist ebenfalls geplant. Bürgermeister Alois Alfranseder bemerkte mit einem Seitenblick, er hoffe, dass alle Zusagen eingehalten werden.

Dann ging es an den konkreten Plan: Demnach wird zur Wohnbebauung ein Abstand von 36 Metern eingehalten. Ähnlich groß ist der Abstand zum Wald im Nordwesten. Die Obstbäume im Süden bleiben erhalten. Die Eingrünung erfolgt durch eine Hecke aus heimischen Hölzern. Nachdem das Gelände nach hinten abfällt, ist es von der Siedlung aus wenig einsehbar.

„Eine Bürgerbeteiligung ist gängig bei uns“, teilten die Firmenvertreter mit. Hier gebe es verschiedene Möglichkeiten, die man aber erst kalkulieren könne, wenn die Anlage steht. Das heißt, die Bürger finanzieren mit ihrem Geld nicht den Bau,

PNP, Samstag, 22.07.2023

sondern steigen erst später ein. Auch bestehe dann die Möglichkeit, bei Anumar sogenannten „Bürgerstrom“ zu beziehen. Dieser sei um ein paar Cent günstiger als der Marktpreis.

Regina Ramstetter erkundigte sich noch nach der Höhe der Bürgerbeteiligung. Diese werde etwa ein Fünftel der Anlagenkosten betragen, wurde ihr gesagt. Für die Hecke gibt es eine Auswahlliste an Gehölzen, aus der sich der Investor frei bedienen kann. Richard Gruber hielt es nicht für ausgeschlossen, dass im Nordosten bei Waldarbeiten ein Baum auf die Anlage stürzen könne. Er wollte wissen, wer in diesem Fall haftet. Antwort: Das werde man im Sinne der Waldbesitzer vertraglich festsetzen, so die Antwort.

Karin Kaltenberger fragte nach der Größe der Anlage. Die Modulfläche beträgt etwa 3,2 Hektar, was einer Spitzenleistung von 4,2 Megawatt entspricht. Heinrich Hutterer schließlich erfuhr, dass der Park mit einem 2,20 Meter hohen Drahtzaun umgeben wird. Davor pflanzt man die Hecke, dessen erster Rückschnitt nach zehn bis 15 Jahren erfolgt.

Nachdem alle Details geklärt waren, ging es an die Beschlüsse: Zuerst wurden die Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Reut und die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans „SO PV-Anlage Reut“ in Auftrag gegeben. In beiden Fällen erfolgte auch die Billigung der bereits vorliegenden Planvorentwürfe. Diese werden im nächsten Schritt öffentlich ausgelegt. Fachstellen und betroffene Bürger können dann Einwände erheben.

Schnell abgehandelt und befürwortet wurden die beiden privaten Bauanträge. Es ging dabei um die Errichtung einer kleinen Hofkapelle in Buchberg und den Anbau an eine Schreinerwerkstatt im Bereich Taubenbach.

Auch die vorliegenden Bauleitpläne von Nachbargemeinden, die zur Beurteilung durch das Gremium anstanden, mussten nicht groß erläutert werden, zumal keine Reuter Belange berührt wurden. Es handelte sich um die Solaranlage Ulbering II in der Gemeinde Wittibreut sowie den Bebauungsplan „Speckhausener Straße West“ in Gumpersdorf, Gemeinde Zeilarn. In beiden Fällen wurde auf Stellungnahmen verzichtet.